

PanEco ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Berg am Irchel. Unsere Arbeit konzentriert sich auf die Bereiche Natur- und Artenschutz sowie Umweltbildung. Wir betreiben in Indonesien das Orang-Utan-Schutzprogramm, und im Zürcher Weinland die Greifvogelstation Berg am Irchel und das Naturzentrum Thurauen.

**Ihre Spende
in guten Händen.**



Impressum

Verlag und Redaktion:

Stiftung PanEco

Chilieweg 5

CH-8415 Berg am Irchel

+41 52 354 32 32

info@paneco.ch

www.paneco.ch

www.sumatranorangutan.org

www.greifvogelstation.ch

www.naturzentrum-thurauen.ch

IBAN: CH27 0900 0000 8400 9667 8

PanEco

Ausgabe: 4/2025

Oktober 2025, erscheint 4-mal im Jahr.

Fotos: Plus Wigger, Richard Haydon,

YEL-Team, PanEco-Team

Produktion: PanEco, Prowema GmbH

Papier: Nautilus, 100% Recycling, FSC

Abo: CHF 5,- pro Jahr ist in

Ihrer Spende inbegriffen



Wie Vögel ihr Federkleid wechseln

Mauser heisst der natürliche Prozess, bei dem Vögel ihre abgenutzten alten Federn durch neue ersetzen. Die Erneuerung des Federkleides ist bei allen Vogelarten notwendig. Zeitpunkt und Vorgang sind aber artenspezifisch. Erfahren Sie mehr auf Seite 3.

Feder für Feder: ein neues Kleid für Vögel

Das Federkleid ist für Vögel überlebenswichtig. Doch Federn nutzen sich mit der Zeit ab. Um stets flugfähig zu bleiben, tauschen Vögel ihr Gefieder regelmässig aus. Dieser Prozess wird Mauser genannt. In der Greifvogelstation können wir diesen faszinierenden Vorgang bei einigen Patienten hautnah miterleben.

Federn sind täglichen Belastungen ausgesetzt: Wind und Wetter setzen ihnen zu, sie werden stark beansprucht, zerzausen, knicken oder werden im Geäst beschädigt. Wie Horn, Fingernägel und Haare bestehen sie aus Keratin, einem toten Material, das nicht repariert werden kann. Früher oder später müssen die Federn ersetzt werden, um die Flugfähigkeit zuverlässig zu erhalten. Deshalb werden sie regelmässig abgeworfen und durch neue ersetzt. Die sogenannte Mauser ist hormonell gesteuert und findet je nach Vogelart in verschiedenen zeitlichen Abständen statt. Auch äussere Faktoren wie Jahreszeiten und das Nahrungsangebot spielen eine Rolle.

Man unterscheidet zwischen Teilmauser und Vollmauser. Bei einer Teilmauser werden nur bestimmte Bereiche des Gefieders ersetzt, zum Beispiel die Körperfedern oder einzelne Schwungfedern. Diese Form der Mauser kommt bei vielen Singvögeln vor, die nach der Brutzeit ihre Körperfedern erneuern und so ein frisches Prachtkleid für die nächste Balzzeit erhalten. Da Vögel in der Mauser schlechter oder gar nicht fliegen, ziehen sie sich in ruhige Verstecke zurück. Das ist mit ein Grund, weshalb es im Spätsommer in Parks und Gärten oft still wird.

Eine Vollmauser hingegen betrifft das gesamte Federkleid. Sie ist typisch für die Greifvögel und Eulen. Der Ablauf ist so gesteuert, dass die Vögel trotz des Federwechsels ihre Flugfähigkeit nicht verlieren. Genauer werden die Schwungfedern symmetrisch und zeitlich versetzt gewechselt. Das Nachwachsen einer grossen Feder dauert etwa vier bis sechs Wochen. Der Prozess beginnt mit den Körperfedern und schliesst mit den Schwingen und Schwanzfedern ab.

Bei adulten Rotmilanen findet die Mauser einmal jährlich zwischen April und September statt. Die Jungvögel der Rotmilane wechseln ihr Kleid nicht lange, nachdem sie ausgeflogen sind. Mit der ersten und zweiten Mauser verändert sich ihr Erscheinungsbild deutlich, danach sind sie kaum mehr von adulten Vögeln zu unterscheiden. Eulen hingegen mausern im ersten Lebensjahr gleich ins Altersgefieder, danach sind auch sie kaum noch als diesjährige Vögel zu erkennen.

Verletzen sich Vögel an ihren Federn, aber es steht noch keine Mauser bevor, setzen wir auf das Schiften: Beschädigte Federn werden durch passende Federn verstorbener Artgenossen ersetzt. So bleiben die Vögel flugfähig, bis bei der nächsten Mauser gesunde Federn nachwachsen.



Amber Gooijer

Tierpflegerin und Umweltbildung Greifvogelstation



Dieser Wanderfalken ist im Vorjahr geboren. Zum Zeitpunkt der Aufnahme befand er sich gerade im Übergang zwischen seinem juvenilen Federkleid, das heller ist, und seinem adulten Federkleid, das an den dunkleren Federn erkennbar ist.

«Manchmal kommen Vögel in unsere Greifvogelstation, deren Federn so stark beschädigt sind, dass sie nicht mehr fliegen und in der Natur nicht überleben könnten. Beim Schiften ersetzen wir diese defekten Federn durch passende Federn verstorbener Artgenossen. Diese Übergangslösung hält bis zur nächsten Mauser, wenn die «geliehenen» Federn ausfallen und neue nachwachsen.»

Achtung Kaminfalle!

Regelmässig bringt uns in den Wintermonaten der Tierrettungsdienst Waldkäuze, die in einen Kamin gefallen sind und sich nicht selber befreien konnten. Mit einfachen baulichen Massnahmen lassen sich solche und andere Unfälle vermeiden.

«Etwas stimmt nicht!» Das spürte eine Familie, als sie nach den Ferien ihr Haus betrat. Aus dem Kamin kam ein Geräusch, das sie nicht zuordnen konnte. Vorsichtig inspizierten sie den Kamin, entfernten den Glasschutz – und heraus flog mit wildem Flattern ein kohlrabenschwarzer Waldkauz. In Panik flog er durch die Stube und hinterliess an den Wänden schwarze Russspuren. Die Familie alarmierte den Tierrettungsdienst, der den Waldkauz zu uns brachte. Vier mal musste unser Team den Waldkauz waschen, bis er wieder einigermaßen aussah wie er sollte. Zum Glück hat er sich aber schnell erholt, das gewünschte Gewicht wiedererlangt und konnte unversehrt wieder ausgewildert werden.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass Greifvögel, Singvögel oder Fledermäuse in einen Kamin fallen. Sie schätzen den warmen Luftzug, der dort aufsteigt. Doch die CO₂-Gase, die ebenfalls austreten, können bei den Vögeln eine Art Schwindel auslösen, der ihnen zum Verhängnis werden kann.

Die Familie hat nach dem Vorfall bei ihrem Dachdecker ein Schutzgitter bestellt, das er rund um den Kamin montierte. Es verhindert die Gefahr, dass Vögel – vor allem im Winter, wenn es an dieser Stelle warm ist – in den Schacht

stürzen. Mit dieser einfachen Massnahme kann ein Kaminsturz nicht mehr passieren. Wäre das auf Ihrem Dach auch eine Investition wert?



Der verrusste Waldkauz hinterliess nach seiner Rettung aus dem Kamin deutliche Spuren an den Wänden.



Mit diesem einfachen Vogelschutzgitter (nur vertikal montieren!) lässt sich die Gefahr bannen.



Dieser Waldkauz ist einer von vielen Eulen, die in den Wintermonaten in einen Kamin fallen und verrückt in einer Wohnung landen. Ein Vogelschutzgitter am Kamin hätte ihm die Waschgänge erspart, die es brauchte, bis er wieder sauber war.

Geschenkpatschaft: doppelte Freude zu Weihnachten

Es ist kaum zu fassen, wie schnell die Zeit vergeht. In rund zwei Monaten ist Weihnachten. Suchen Sie ein nachhaltiges Geschenk? Mit einer Patenschaft für einen Greifvogel oder einen Orang-Utan schenken Sie Freude und geben bedrohten Tieren eine Zukunft. Ihre Unterstützung ermöglicht Pflege, Betreuung und Rehabilitation. Bei einer Greifvogel-Patschaft dürfen Sie sogar die Freilassung miterleben. Auf Wunsch erhalten Sie die Patenschaft auch als Geschenkbox mit Plüschtier. Ein sinnvolles Geschenk für Familie, Freundinnen und Freunde.

Hier können Sie unkompliziert eine Geschenkpatschaft abschliessen:



VERANSTALTUNG Orang-Utan-Schutzprogramm – Vortrag mit PanEco-Mitarbeitenden

Dienstag, 4. November 2025, 19 Uhr
Alte Kaserne Kulturzentrum, 1. OG
Technikumstrasse 8, Winterthur

Der reich bebilderte Vortrag entführt Sie nach Indonesien. Seit 1996 engagiert sich dort die Stiftung PanEco für Orang-Utans und ihren Lebensraum, den tropischen Regenwald. Mitarbeitende von PanEco geben Einblick in die Arbeit vor Ort: Erfahren Sie von der Biologin Dr. Brigitte Spillmann, mit welchen Herausforderungen das Team in der Auffang- und Pflegestation für Orang-Utans täglich konfrontiert ist und welche Fähigkeiten ein Orang-Utan beherrschen muss, um in der Wildnis überleben zu können. Wir nehmen Sie mit auf einen Rundgang durch den Wildlife Ecopark «Orang-Utan Haven» und zeigen auf, was Imkerei mit Orang-Utans zu tun hat.

Türöffnung 18.30 Uhr
Eintritt frei; Kollekte.

Anmeldung: paneco.ch/events

Unsere neue Geschäftsleitung: Loredana Sorg & Martin Schmid

Seit der Übernahme der PanEco-Geschäftsleitung im Mai führten sie etliche Gespräche mit den 25 Mitarbeitenden der Stiftung. Eine Projektreise führte sie auch zu den Stationen unseres Orang-Utan-Schutzprogrammes in Indonesien. Wer sind die zwei und wofür brennen sie?



Loredana Sorg
Agrarökonomin & Co-Leiterin PanEco

Loredana, du hast langjährige Arbeitserfahrung in der Internationalen Zusammenarbeit. Wo sind die grossen Berührungspunkte mit PanEco?

«Das Besondere an PanEco ist, dass wir sowohl in der Schweiz selbst Programme umsetzen als auch in Indonesien mit lokalen und internationalen Organisationen tätig sind. Wir arbeiten zu ähnlichen Themen, aber in unterschiedlichen Kontexten über Sprach-, Kultur- und geographische Grenzen hinweg. Beispielsweise ist es

spannend, wie ähnlich unsere Greifvogelstation in Berg am Irchel und unsere Auffang- und Pflegestation für Orang-Utans auf Sumatra funktionieren.»

Wofür brennst du besonders?

«Die Vielfalt und die Relevanz unserer Arbeit ist jeden Tag aufs Neue motivierend. Erstens warten in der Geschäftsstelle täglich spannende Gespräche mit engagierten Mitarbeitenden auf mich, zweitens sehe ich den Sinn und die Notwendigkeit unseres Engagements mit eigenen Augen. PanEco arbeitet im Naturzentrum Thurauen und in der Greifvogelstation mit Schulklassen – in die junge Generation zu investieren lohnt sich immer – und trägt mit dem Rangerteam zu einem aktiven Dialog zwischen der Bevölkerung und dem Naturschutz bei. Die Zusammenarbeit mit unseren unterschiedlichen Expertinnen und Experten ist sehr bereichernd und ich lerne jeden Tag Neues dazu.»

«Mit PanEco haben wir eine Organisation gefunden, die man sofort gründen müsste, wenn sie noch nicht existieren würde. Mit ihrem professionellen Einsatz macht sie einen echten Unterschied im Natur- und Artenschutz in der Region und in Indonesien, im Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen für Greifvögel, Orang-Utans und für uns Menschen sowie mit praktischer Umweltbildung für Kinder und Erwachsene.»

Loredana Sorg & Martin Schmid
Co-Leitung PanEco

Martin Schmid
Umweltnaturwissenschaftler &
Co-Leiter PanEco



Martin, nach deinem Studium an der ETH Zürich bist du in verschiedenen NGOs tätig gewesen. Was begeistert dich an deiner neuen Stelle?

«Schon in den ersten Monaten bei PanEco durfte ich ein motiviertes, engagiertes und professionelles Team kennenlernen. Es ist für mich eine grosse Freude und Bereicherung, gemeinsam mit diesem Team die Zukunft von PanEco mitzugestalten und so einen Beitrag zum Natur- und Artenschutz in der Schweiz wie auch in Indonesien leisten zu dürfen – und macht richtig Spass!»

Welche bisherigen Berufserfahrungen kannst du in die Tätigkeitsfelder von PanEco einbringen?

In den letzten zwanzig Jahren durfte ich bei verschiedenen Organisationen in der Schweiz und im Ausland eine Fülle wertvoller Erfahrungen in der Internationalen Zusammenarbeit und im Umweltbereich sammeln. Mein Ziel ist es, die bestmöglichen Rahmenbedingungen für das engagierte Team von PanEco zu schaffen, damit alle ihre Stärken einbringen können und wir gemeinsam mit voller Energie die Anliegen der Stiftung voranbringen. Die Arbeit in einer Co-Leitung empfinde ich für diese Aufgabe äusserst inspirierend und ich möchte dieses Modell unbedingt weiterpflegen.

So kommen die Orang-Utans zu uns

Viele Orang-Utans kommen auf ähnliche Weise wie unser neues Patient Janet zu uns: Sie werden von den Behörden konfisziert weil sie verletzt oder in Gefahr sind oder aus illegalem Besitz stammen. Erfahren Sie, wie unser Rettungsteam die Tiere sicher übernimmt und in unserer Auffang- und Pflegestation versorgt.

Wenn die indonesische Naturschutzbehörde einen Orang-Utan konfiszieren muss, ist das medizinisch ausgebildete SOCP-Rettungsteam unserer Partnerstiftung YEL sofort vor Ort und begleitet die Übergabe. Das Team stellt sicher, dass die Tiere während der Überführung in unsere Auffang- und Pflegestation optimal versorgt werden, so wie kürzlich bei einem Orang-Utan-Weibchen, das auf diese Weise zu uns kam.

Ein Anruf vom YEL-SOCP Rapid Response Unit Team informierte die Auffang- und Pflegestation sowie die Naturschutzbehörde in Banda Aceh: In einem Dorf im Distrikt West Aceh auf Sumatra hatte ein Dorfbewohner einen Orang-Utan mit gefesselten Händen auf einem Feld gefunden und mit nach Hause genommen. Nach kurzer Zeit merkte der Mann, dass er der anspruchsvollen Aufgabe, den Orang-Utan bei sich zu haben, nicht gewachsen war, und meldete sich bei der lokalen Naturschutzbehörde.

Die Beamten kontaktierten unsere Station, und gemeinsam mit unserem Rettungsteam wurde der verletzte Orang-Utan kurz darauf in die Auffangstation gebracht. Zum Glück stellte sich nach der Erstuntersuchung heraus, dass sich das

Orang-Utan-Weibchen in einem guten Allgemeinzustand befindet und auch keine Krankheiten aufweist.

Während der Rehabilitationsphase wird ihr Gesundheitszustand von unseren Veterinären und Veterinärinnen eng überwacht. Wir tun alles nötige, um das Weibchen so bald wie möglich in einem sicheren und natürlichen Habitat, dem Regenwald, freizulassen.

Diese Geschichte, die sich im Juni 2025 ereignete, ist ein typischer Fall einer Konfiszierung durch die Regierungsstelle. Unsere Partnerstiftung YEL hat eine Vereinbarung mit der Regierung von Indonesien, dass alle konfiszierten Sumatra-Orang-Utans in unsere Auffang- und Pflegestation gebracht werden. Dort können wir die oft verletzten und traumatisierten Tiere pflegen und solange versorgen, bis sie für die Auswilderung bereit sind.



«Möchten Sie einen Orang-Utan während des Rehabilitationsprozesses bis zur Auswilderung begleiten? Übernehmen Sie eine Patenschaft, für sich selbst oder als besonderes Geschenk für jemand anderen. Gemeinsam geben wir den Orang-Utans eine Zukunft im Regenwald.»

Dr. Brigitte Spillmann
Programmleiterin Indonesien

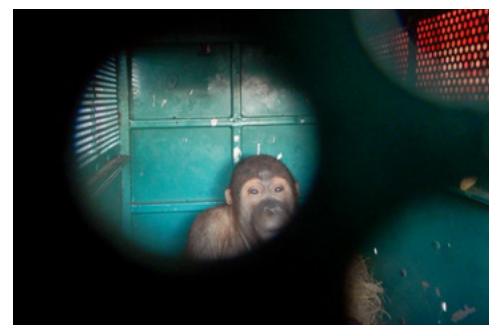
Helfen Sie mit einer Patenschaft:



Das SOCP-Rettungsteam ist bei einer Konfiszierung so schnell vor Ort wie möglich.



Die indonesische Naturschutzbehörde BBKSDA evakuiert den Orang-Utan gemeinsam mit dem SOCP-Rescue-Team.



Durch ein Guckloch kann der Orang-Utan während des Transports überwacht werden.

Von der Konfiszierung bis zur Rehabilitation

Wie kommt ein Orang-Utan in unsere Auffang- und Pflegestation? Wer sorgt dafür, dass verletzte oder konfiszierte Tiere sicher transportiert und medizinisch versorgt werden? Auf Seite 10 erfahren Sie, wie das SOCP-Rettungsteam vor Ort arbeitet, um Orang-Utans in Sicherheit zu bringen.